

Die Kopie als kunstvolles Original

Meisterwerke aus seiner Hand schmücken Villen in Saudi-Arabien. Seine barbrüstigen Bräute beobachten Museumsgäste auf der Toilette. Künstler Rainer Schoch aus Kaltenbach bildet alles zum Greifen nah ab.

GU DRUN ENDERS

KALTENBACH. Seit 40 Jahren malt Rainer Schoch. Aber seinen Traum, nur für die Kunst zu leben, verwirklicht er erst seit sieben Jahren. Damals war er nach einer Hirnhautentzündung dem Tod zum zweiten Mal von der Schippe gesprungen. Kurz zuvor hatte er eine Darmkrebs-erkrankung überlebt.

Seine Frau habe ihn damals gefragt: «Wann willst du endlich dein Leben und die Kunst leben?» Schoch gab sich selbst die Antwort. «Ich habe angefangen zu malen wie ein Verrückter.» Zunächst habe er von der Substanz gelebt, aber seit ungefähr drei Jahren könne er sich auch von seiner Kunst ernähren.

Beherrscht die alten Techniken

Schoch kam 1957 im nahen Öhningen auf die Welt. Schon als Kind malte er mit Begeisterung. Er lernte Dekorationsmaler bei einem Maler auf der Hörli, der noch die alten Techniken beherrschte und Bauernhäuser restaurierte. Schoch lernte das Vergolden, Hinterglasmalerei oder eine Holzmaserung zu imitieren. Damals habe er den zweiten Bildungsweg einschlagen und die Zeichenschule besuchen wollen. Doch dann starb seine erste grosse Liebe an einem Hirntumor, und Rainer Schoch wollte nur noch weg.

Sein Onkel arbeitete in Saudi-Arabien als Bauleiter bei der Firma Holzmann und empfahl seinen Neffen. Kurz darauf beauftragte der 21-jährige Rainer Schoch 40 Mitarbeiter in Tabuk, einer Stadt im Gebirge nahe der jordanischen Grenze. «Ich war total überfordert», gibt Schoch unumwunden zu. Dennoch blieb er fünf Jahre im Land. Denn nachdem er die Wände einer Kantine mit Meisterwerken be-



Bild: Donato Caspari

Künstler Rainer Schoch steht in seinem Atelier in Kaltenbach und bringt letzte Details an seinem Werk an.

malt hatte, kamen die ersten Araber auf ihn zu. Sie wollten ihre Villen von ihm ausgemalt wissen. Schoch wurde Auftragskopist. «Ich bekam 150 Dollar die Stunde. Das war richtig gut.» Damals malte er sogar in der Villa des früheren Königs Faisal. «Wenn ich mit einer brennenden Zigarette durch die königlichen Räume ging, folgte mir eine Thailänderin mit Rosenspray.»

1982 kehrte Schoch auf die Hörli zurück. «Ich habe erst einmal das Leben genossen.» Er heiratete, wurde Vater zweier Söhne und arbeitete bei einem Maler in

Jubiläum

Zeigen, verkaufen, nachhängen

Werke aus seinem 40-jährigen Schaffen stellt Rainer Schoch vom 13. bis 19. Juni im Bürgerasyl Stein am Rhein aus. «In dieser Woche erhalten alle 40 Prozent Rabatt.» Sind Bilder verkauft, werden andere nachgehängt. Schoch wird täglich von 10 bis 19 Uhr anwesend sein. (end)

Kreuzlingen. Schliesslich machte er sich selbständig: «Ich war damals unglücklich.» Er brach immer wieder aus und malte.

Das «absolute Auge»

Später fing Rainer Schoch in der Schweiz als Produktdesigner an. Er heiratete nochmals und zog mit seiner Frau, einer Schweizerin, über die Grenze. Als Seebub wollte er die Region nicht verlassen, und so wurde das Paar in Kaltenbach fündig.

Ist beachtlich, was Schoch neben seinem Broterwerb in über 30 Jahren erschaffen hat, so fas-

zieren inzwischen seine fotorealistischen Arbeiten wie die «Lebenslinien» und die zeitkritische Aufarbeitung von grossen Renaissance-Werken. Eine Fachautorin bescheinigt ihm das «absolute Auge». Am 20. Juni etwa stellt er in Bern aus zusammen mit Künstlern wie Milan Tinguely, Sohn des berühmten Künstlers. In Schochs Werk finden sich aber auch ironische Arbeiten. In der Herrentoilette des neuen Museums Mac in Singen etwa malte Schoch barbrüstige Bräute, die mit Ferngläsern auf die Pissoirs starren.

Jubiläum: Die Kursschiffe tanzen auf dem Untersee

STECKBORN. Die Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein AG (URh) feiert das 150-Jahr-Jubiläum. Der Höhepunkt der Jubiläumssaison ist die grosse Flottenparade am Samstag, 6. Juni, vor Steckborn und Gaienhofen. Alle Schiffe der URh zur selben Zeit am gleichen Ort – das gab es noch nie in der URh-Geschichte.

Ein Schiffsballett? Eine Sternformation? Es darf gestaunt werden ob der Manövrierfähigkeit und Wendigkeit der bis zu 50 Meter langen Schiffe. Die Kapitäne und Schiffsführer präsentieren stolz die ganze Bandbreite ihres Könnens. Dabei werden die Manöver live kommentiert.

Die Extraschiffe fahren ab verschiedenen Stationen entlang der Strecke von Kreuzlingen bis Schaffhausen. Für Vielfalt und Abwechslung sorgen beispielsweise das «Radio-Munot-Schiff» ab Schaffhausen oder das «Chris & Mike Boogie-Schiff» ab Stein am Rhein. Weitere Infos finden sich unter www.urh.ch/150.

Die Parade findet von circa 19.30 bis 21 Uhr zwischen Steckborn (CH) und Gaienhofen (D) statt. Beide Gemeinden organisieren vor Ort eine Festzone mit Verpflegungsmöglichkeiten. So haben auch die Zuschauer an Land beste Aussichten auf einen unterhaltsamen Abend am Untersee. (red.)

Derchor tritt mit neuem Konzertprogramm auf

STEIN AM RHEIN. Am Samstag, 6. Juni, wird derchor in der Steiner Mehrzweckhalle Schanz mit einem neuen Konzertprogramm Premiere feiern. Die rund 50 Sänger – viele davon aus dem Thurgau – haben sich seit dem Herbst auf dieses Ereignis vorbereitet. Sie freuen sich nun darauf, unter dem Motto «derchor – am Werk» die Zuhörer auf eine Baustelle der besonderen Art einzuladen. Die Bausteine stammen

aus aktuellen Popsongs in englischer und deutscher Sprache, zusammengefügt mit einer Mischung aus gutem Chorgesang und Unterhaltung. Natasha Ulrich dirigiert und hat viele der Stücke arrangiert.

Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Schon zwei Stunden davor verwöhnt das Eventteam die Besucher mit Risotto, Wurst vom Grill, Salat und hausgemachten Kuchen. (red.)

Eine Wellnessoase für Pferde

Auf dem ehemaligen «Freihof»-Gelände in Hörhausen entsteht eine Pferdesportanlage. Die neue Besitzerin bietet sogar ein Solarium für die Tiere.

SALOME PREISWERK GUHL

HÖRHAUSEN. Der Verkauf des «Freihofs» Hörhausen ist erfolgt, das Gebäude ist bereits dem Erdboden gleichgemacht. Barbara Süssstrunk heisst die neue Besitzerin und sie verwirklicht ihren Traum. Bereits im September wird sie von Hefenhäusern nach Hörhausen ziehen, die Arbeiten für das Einfamilienhaus sind schon im vollen Gange, das Fundament ist betoniert. Süssstrunk sagt: «Die Zusammenarbeit mit den örtlichen und kantonalen Behörden war tadellos.»

Halle über Rampe zugänglich

Auf dem «Freihof»-Gelände entstehen nebst dem Einfamilienhaus 22 Pferdeboxen sowie eine darüber liegende Reithalle mit Tribüne, Reiterstübl und einer Einliegerwohnung für einen Angestellten. Süssstrunk: «Seit über zehn Jahren habe ich einen Standort gesucht. Nun wage ich den Sprung in die Selbständigkeit.» Dazu hat sie die MTB Pferdeland GmbH gegründet. Mit Berater und Bauleiter Lorenz Uebelmann erarbeitete sie das Konzept, «dabei war es uns ein Anliegen, dass der ganze Betrieb rollstuhlgängig realisiert wird». Der markanteste Teil wird die Reithalle von 20 x 40 Metern sein, welche über eine Rampe zugänglich ist. Gleich darunter



Bild: Salome Preiswerk Guhl

Bauführer Lorenz Uebelmann und Bauherrin Barbara Süssstrunk auf der Baustelle der neuen Pferdesportanlage in Hörhausen.

befinden sich die Pferdestallungen mit Auslauf, Heu- und Strohlager, Waschplatz, Sattelkammer, Laufband, Waschküche, sanitäre Anlagen und sogar ein Solarium für Pferde. «Das ist eine Wärmequelle für die Entspannung und Durchblutung der Rückenmuskulatur», so Süssstrunk.

Auf der Westseite der Reithalle entstehen elf Ganzjahresweiden. «Die Halle machen wir natürlich auch für Externe zugänglich.» Barbara Süssstrunk ist noch daran, ein Benutzerreglement zu erstellen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird dieses im Internet abrufbar sein. Für Hippotherapie (therapeutisches Reiten) stellt sie die Reithalle sogar

gratis zur Verfügung. Dass der «Freihof» nicht mehr ist, mag wehmütig stimmen.

Die Linde bleibt

André Eugster, Präsident der Baukommission Homburg, sagt: «Wir sind nicht Bauverhinderer, sondern eine Baubewilligungsbehörde. Schliesslich war eine Käuferin da, die alle Richtlinien erfüllt.» Ihnen sei es einzig ein Anliegen gewesen, dass die markante Linde – ihr Alter wird auf bis zu 140 Jahre geschätzt – stehen bleibe. Eugster sagt: «Das ländliche Gebiet auf dem Seerücken lädt ein, sich hier wohl zu fühlen. Ausserdem ist der Landpreis bei uns noch bezahlbar.»

TURMSPATZ

Männer werden zu Frauen

«Merkst du etwas?», fragt mich mein Freund Amsel, als wir zusammen durch die Gegend fliegen. «Sollte ich?» «Aber sicher, mein Freund. Etwas liegt in der Luft. Es sind die grossen Coming-out-Tage. Männer stehen endlich zu ihrem Geschlecht und werden zu Frauen.» Wir setzen uns auf einen Dachvorsprung des Gemeindehauses von Berlingen. «Hier ist es auch passiert», flüstert mein Begleiter. «Du musst nur etwas Geduld haben, dann wirst du sie sehen.» «Sie?» Vorsichtig schaue ich mich um. In meiner Phantasie haben sich längst die merkwürdigsten Bilder festgesetzt. Männer, die nun in Frauenkleidern herumlaufen oder Frauen, die schon lange in Männerkleidern unterwegs waren und nun zu ihrem Geschlecht zurückkehren. Operationen, schrille Perücken, gelackte Nägel, Parfüm und zu viel Lippenstift. Doch nichts von dem ist zu sehen.

Plötzlich stösst mich Herr Amsel an. «Da, schau, da ist sie.» Eine Frau verlässt eben das Gemeindehaus. Ich versuche mir vorzustellen, wie sie wohl als Mann ausgesehen hat. Vielleicht mit einem aufgeklebtem Bart? «Wer ist das?» «Die Gemeindepräsidentin von Berlingen.» «Und die hatte ein Coming-out? Nicht schlecht. Die Bevölkerung hier ist wirklich sehr tolerant.» «Wovon sprichst du?», fragt mich Herr Amsel erstaunt. «In Steckborn hätte man sicher Mühe, wenn unser Stadtmann plötzlich als Frau auftreten würde, mit rosa Unterwäsche und so.» «Mein lieber Turmspatz», sagt mein Freund, «du hast zu viel Phantasie. Unser Stadtmann hat sich zwar auch verändert, er wurde plötzlich zum Stadtpräsidenten. Die Dame hier verwandelte sich vom Gemeindeammann zur Gemeindepräsidentin. Das ist eine wahre Geschlechtsumwandlung.»

Museum zeigt seine Schätze

ESCHENZ. Am Sonntag, 7. Juni, ist das Museum Eschenz an der Unterdorfstrasse von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Im Museum werden Originalfunde der Pfahlbausiedlungen auf der Insel Werd gezeigt. Diese Pfahlbauten gehören zum Unesco-Welterbe Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen.

Im Dorfmuseum sind zudem Funde aus dem römischen Vicus Tasgetium sowie Gebrauchsartikel aus der Neuzeit von Eschenz zu sehen. Museumsdienst hat an diesem Sonntag Martina Mülhaupt. (red.)

Stadtverwaltung bleibt geschlossen

STECKBORN. Wegen eines internen Personalanlasses bleiben die Stadtverwaltung, die Bauverwaltung und die Sozialen Dienste der Stadt Steckborn am Dienstag, 9. Juni, und am Mittwoch, 10. Juni, ganztags geschlossen. Die Entsorgungssammelstelle auf dem Werkhof ist allerdings wie gewohnt geöffnet. Der Pickettdienst des Bauamtes ist erreichbar unter der Telefonnummer 0583462090. Ab Donnerstag, 11. Juni, sind dann alle städtischen Stellen von Steckborn wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet. (red.)